

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1853**

21.12.1853 (No. 299)

# Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 21. Dezember.

N. 299.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrich-Str. Nr. 14, wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1853.

## Dienstnachrichten.

Karlsruhe, 20. Dezember.

Seine königliche Hoheit der Regent haben Sich unter dem 10. Dezember d. J.

gnädigst bewogen gefunden:

- den Assessor Paris bei der Direktion der Posten und Eisenbahnen zum Postrathe zu befördern;
- den Forstpraktikanten August v. Berg von Sinsheim zum Bezirksförster in Wohlhingen zu ernennen;
- dem evangelischen Pfarrverweser Heinrich Käp in Schluchtern den Titel und Rang als Pfarrer zu ertheilen;
- unter dem 14. Dezember d. J.
- den Stadtdirektor v. Uria in Heidelberg als Regierungsrath in die Regierung des Unterheinkreises zu versetzen;
- den Regierungsrath Dr. Wilhelm in Karlsruhe zum Vorstand des Oberamtes Heidelberg, unter Verleihung des Charakters als Stadtdirektor, zu ernennen;
- den Amtmann Bedekind in Stühlingen einstweilen seines Dienstes zu entheben;
- den Assessor Leiblein in Emmendingen zum Vorstand des Bezirksamtes Stühlingen, unter Verleihung des Charakters als Amtmann, zu ernennen.

## Telegraphische Depesche. \*

\* London, Dienstag, 20. Dez. Die vereinigten Flotten sind ins Schwarze Meer eingelaufen, um jeden Angriff auf türkische Häfen abzuweisen.

\*) Angelommen zu Karlsruhe 20. d., Nachmittags 3 Uhr.

## \*\* Orientalische Angelegenheiten.

Den gestern mitgetheilten Aktenstücken fügen wir nach dem „Journ. des Deb.“ noch ein anderes, damit zusammenhängendes bei: die gleichlautenden Instruktionen, welche die vier Mächte ihren Gesandten zu Konstantinopel mit der Note vom 5. Dez. zugehen ließen. Dieselben lauten im Wesentlichen, wie folgt:

Die Note, welche die Vertreter der vier Mächte zu Wien Sr. Erz. Reschid Pascha direkt zu überreichen beauftragt sind und wovon Ihnen Abschrift angefertigt wird, ist ein neues und vollständigeres Zeugnis von der Uebereinstimmung der Ansichten ihrer Höfe und ihres lebhaften Verlangens, durch ihre Vereinigung zur Wiederherstellung des Friedens mitzuwirken. Ich zweifle nicht an Ihrem vollen Eifer, diesen Versuch zur Ausöhnung durch Ihre Schritte zu unterstützen.

Die von der hohen Pforte ausgehenden verschiedenen Aktenstücke und der Charakter der Mäßigung, den sie an sich tragen, lassen uns hoffen, daß Sie Reschid Pascha zu der Anerkennung geneigt finden werden, daß die Vorschläge, wozu die vier Höfe die Initiative ergreifen, eben so sehr den Interessen, wie der Würde des osmanischen Reichs entsprechen. Wir stellen in loyaler Weise der hohen Pforte eine Frage, welche sie in gleicher Weise beantworten wird; wir sind überzeugt, daß sie die zwischen ihr und dem St. Petersburger Kabinett obshwebende Streitfrage in ihre wahren Grenzen einschränken und alle ihre Sorgfalt dahin richten wird, sie zu lösen, ohne dem gegenwärtigen Krieg fremde Elemente ihr beizumischen. — In dieser Hoffnung und vollkommen anerkennend, daß es Sache der türkischen Regierung ist, auf die ihr gemachte Mittheilung in der von ihrer Klugheit zu wählenden Form zu antworten, glauben wir doch, Ihnen den Auftrag ertheilen zu können, Ihre Aufmerksamkeit auf die Punkte zu lenken, worin sie sich mit Zuverlässigkeit mit uns in Uebereinstimmung befinden würde.

Die hohe Pforte würde zuvörderst erklären, daß Oesterreich, Frankreich, Großbritannien und Preußen von ihren verständlichen Absichten nicht zu viel erwartet haben, wenn sie dieselbe stets von dem Wunsch besetzt glauben, die zwischen ihr und Rußland entstandene Streitigkeit unter ehrenvollen Bedingungen zu beendigen und sich in dieser Beziehung mit den übrigen Mächten zu verständigen. Als nehmend von der von Rußland wiederholt gegebenen Versicherung, daß es keine neuen Zugeständnisse noch Rechte beanspruche, die mit der Souveränität des Sultans unvereinbar sind, würde der Divan sich bereit erklären, seine Anerbietungen zu erneuern und die Form zu erörtern, in welcher der Frieden wiederhergestellt und die religiöse Frage geordnet werden könnte, mit der einzigen Bedingung, daß er in keine der schon abgelehnten Forderungen einzugehen hätte, und daß ein Abkommen wegen Räumung der Fürstenthümer getroffen würde. — Diese Erörterung würde natürlich zwischen zwei mit Vollmacht versehenen osmanischen und russischen Unterhändlern stattfinden; aber um die Einigung beider Parteien zu erleichtern, würden die bezeichneten Bevollmächtigten nicht allein, sondern in Gegenwart der Vertreter Oesterreichs, Frankreichs, Großbritanniens und Preußens unterhandeln. — Begreifliche Gründe würden der hohen Pforte ohne Zweifel nicht gefehlt, mit Rußland in einem von den Truppen dieser Macht besetzten Gebietstheil zu unterhandeln; Rußland seinerseits könnte gegen jede andere Partei überlassen bleiben, sich über die Wahl eines neutralen Bodens zu verständigen, und wir enthalten uns jeder vorläufigen Andeutung.

Das Ziel, welches die vier Höfe sich setzen, würde übrigens nicht

vollständig erreicht sein, wenn die Eröffnung der Vorunterhandlungen über den Frieden nicht gleichzeitig das Zeichen zum Aufhören der Feindseligkeiten wäre. Wir glauben nun, daß die hohe Pforte gegen den Abschluß eines Waffenstillstandes, dessen einzelne Bedingungen später geregelt werden würden, keinerlei triftigen Grund vorzubringen hätte, wenn sie von uns die Versicherung erlangte, daß die Form, in der sie sich zum Unterhandeln bereit erklärte, ebenfalls von Rußland angenommen werden würde. Jedenfalls ist dies eine Frage, die sie an uns stellen kann, und in der Voraussetzung, daß die von der osmanischen Regierung vorgeschlagene Form nicht der Art wäre, daß Rußland sich von vorn herein zur Aufnahme der Unterhandlungen verstehen könnte, so würden wir immer noch die Absendung eines türkischen Bevollmächtigten und die Bezeichnung einer neutralen Stadt anerkennen, wo die Bevollmächtigten Rußlands und der Türkei mit den Vertretern der vier Höfe zusammentreffen würden. — Es ist sehr zu wünschen, daß Reschid Pascha die vorstehenden Punkte und die sie begleitenden Bemerkungen, welche die vollständige Genehmigung Oesterreichs, Frankreichs, Großbritanniens und Preußens haben, ins Auge faßt und sie zum Gegenstand der Mittheilung macht, die wir Alle von ihm erwarten. — Damit ist im voraus die Aufnahme angedeutet, die diese Mittheilung erhalten wird; und wir würden schwer begreifen, daß die hohe Pforte, die Vorteile einer solchen Kombination gegen die Feindschaft der Wagnisse des Krieges in die Waage legend, Anstand nehmen sollte, die durch eine freundschaftliche Vermittlung ihr geöffnete Bahn zu betreten.

Von der türkischen Grenze, 11. Dez., schreibt man uns: Also die Anzeichen, daß es zu einem ernstlichen Kampfe kommen werde, haben diesmal nicht geträgt! Samstag am 2. und Sonntag 3. Dez. ist bei Kalafat mit ungeheurer Erbitterung gekämpft worden. Die Berichte über die Schlacht, von der am 8. Dez. die ersten Gerüchte in Bucharest herungingen, lauten wohl noch unbestimmt; so viel jedoch geht aus allen hervor, daß die Russen keineswegs ihren Zweck, die Türken aus der kleinen Walachei zu werfen, erreicht haben, die Türken vielmehr einige Posten (zu 2 Meilen) weiter ins Land vorgerückt sind. In den Ortschaften, welche von den Türken besetzt wurden, sind überall neue Vorhände ernannt worden, da die alten sich meistens geflüchtet hatten; zugleich wurden denselben nach orientalischem Brauch große Reichtümer als Ehrengeschenke für die von der Bevölkerung durchweg bewiesene Loyalität. Die meist russfreundlichen Bojaren haben sich nach Ratina zu geflüchtet. Krajowa, 11 Meilen von Kalafat gelegen, ist übrigens noch in den Händen der Russen, die auch bereits in Rimogolung, 8 Stunden von der österreichischen Grenze, stehen. Ueber den angeblichen Verlust der Russen in der Schlacht bei Kalafat schreibe ich Nichts, da die Ziffer desselben so hoch genannt wird, daß die Unrichtigkeit derselben am Tage liegt (4000).

Die Einverleibung des walachischen Militärs in die russische Armee ist nun auf Befehl des Fürsten Gortschakoff, aber doch nur mit 4 gegen 3 Stimmen, vom Verwaltungsrath des Fürstenthums sanktionirt worden. Gleich darauf ist eine allgemeine Refrutierung anbefohlen worden. Die Walachei hat dormalen drei Infanterieregimenter zu je 2000 Mann und 6 Ulanenschwadronen, die auch auf 2000 Mann angeschlagen werden dürfen. Nun ist angeordnet worden, daß die Regimenter auf den Stand von 4000 Mann erhöht und noch ein 4. Infanterieregiment errichtet werden soll. Das in Bucharest stationirt gewesene Regiment ist vorige Woche schon gegen Braila beordert worden. Ein Theil der Bevölkerung begleitete dasselbe unter Thränen des Abschieds bis über das Dorf Dufesti hinaus.

Das Wien-Saden'sche Korps hat am 7. d. die Walachei erreicht; ein Theil desselben wendet sich auf Bucharest zu, der andere ist in die beiden Donaustädte Braila und Galacz beordert.

In Folge der bei Olteniza erhaltenen Bunden sind in der letzten Zeit in Bucharest, außer vielen Offizieren und Gemeinen, auch der General Baron Rosen, zwei Oberste und zwei Majore gestorben. Der Kaiser hat wegen der unglücklichen Schlacht bei Olteniza zwei Untersuchungskommissionäre nach Bucharest gesendet. Allgemein heißt es in Bucharest, daß der Verlust der Russen bei Olteniza viel stärker gewesen sei, als er selbst in den besunterrichteten Journalen angegeben wird. Gegenwärtig bestehen 16 russische Spitäler in Bucharest; mehrere große Klöster, drei oder vier Gasthäuser (Mans) und etliche Privathäuser, unter ihnen das Palais des Fürstlichen G. Bibescu, sind in solche verwandelt worden.

Von der türkischen Grenze, 12. Dez., schreibt unser Berichterstatter: Heute von Krajowa eingetroffene direkte Nachrichten melden noch immer keine Einzelheiten über den Kampf der Russen und Türken bei Kalafat. Wer wagte überhaupt, solche Berichte der Post anzuvertrauen? Die Besorgnis, daß die Russen weiter vorrücken würden und es bei Krajowa selbst zum Kampfe käme, war dort aber so groß, daß, wie es in einem Schreiben von dort ausdrücklich heißt, „ganz Krajowa ausgewandert ist.“ Ein anderer Brief vom 6. d., von einer bedeutenden Gesandtschaft begleitet, berichtet: „Wir leben hier in einer fortwährenden Angst; seit ein paar Tagen scheint es wohl wieder ruhiger geworden zu sein, aber um allen Eventualitäten vorzubeugen, schickte ich Dir an Baarem, was ich aufreiben konnte, und werde

die nächsten Tage, was noch möglich ist, in Sicherheit zu bringen suchen.“

Daß solche Andeutungen, ungeachtet sie durch mündliche Berichte erläutert werden, der Kombination einen weiten Spielraum gewähren, ist richtig; aber als gewiß darf wohl angenommen werden, daß die Russen, welche zurückgedrängt wurden, vorläufig sich wieder festgesetzt hatten, aber weitere Angriffe der Türken beinahe erwartet wurden.

Die Sitzung, in welcher die Frage über die Stellung, welche das walachische Militär in diesem Streite einzunehmen habe, zur Verhandlung kam, war eine sehr lebhaft. Der Präsident des Verwaltungsraths, G. Filipescu, äußerte seine Meinung dahin, daß der religiöse Streit zwischen Rußland und der Türkei die Fürstenthümer gar nicht berühre; die Stellung derselben sei durch Traktate festgesetzt und diese, sowie das eigene Interesse, verböten es der Walachei, ihre Truppen gegen die Türkei zu verwenden. Ihm schlossen sich J. Filipescu und der General und Chef der Witz, Konstantin Cherescu Nasturelu, an. Die vier andern Stimmen entschieden die Einverleibung in das russische Heer.

Mit dem Bruch zwischen der Türkei und Persien hat es dem „Pays“ zufolge folgende Bewandniß: Ein Kurier soll dem Shah von Persien aus St. Petersburg das Versprechen der russischen Regierung überbracht haben, ihm zur Wiedereroberung Afghanistans beihilflich zu sein und ihm überdies die noch schuldigen 50,000 Beutel zu erlassen, wenn er sofort der Türkei den Krieg erklären wolle, während man ihn selbst mit einem Angriff von Armenien her bedrohte, wenn er in seiner Neutralität verharre. Als der türkische Gesandte wegen der Truppenbewegungen nach der Grenze hin um Aufschlüsse bat, erhielt er von der persischen Regierung eine sehr trockene und keineswegs beruhigende Antwort.

Wie man dem „Schw. Wrt.“ aus Bucharest, 6. d., schreibt, haben die Türken aus ihrem Lager bei Kalafat einen Streifzug bis drei Stunden vor Krajowa gemacht, und dabei die in den Magazinen aufgehäuften Vorräthe der Russen von Gerste, Heu und Brennholz mit samt den Wägen bei der Nacht aufgehoben und in ihr Lager geführt. Erst zwei Tage später hat der General Fischbach davon Meldung erhalten, es aber nicht für rathsam erachtet, den Feind zu verfolgen. Fürst Gortschakoff scheint zu besorgen, daß für den Fall, als die Donau zugefroren sein wird, die osmanischen Truppen einen Uebergang in großen Massen auf mehreren Punkten versuchen dürften, weshalb die russischen Sappeurs in letzter Zeit zur Herstellung neuer Verschanzungen auf dem Wege bei dem Kloster St. Pantelimoa (ungefähr eine Stunde von Bucharest gegen die Donau hin), sowie auch bei dem Kloster Katozzeni oberhalb Bucharest, wo die türkischen Gefangenen und politischen Verbrecher verwahrt werden, befehligt worden sind. Die Uebereuerung in Bucharest nimmt fortwährend in so großem Maße zu, daß z. B. die Preise von Kaffee und Zucker schon um 100 Proz. gestiegen sind.

Aus Jassy, 5. Dez., wird der „Tr. Jg.“ geschrieben: Gestern Morgen ist Generalleutnant Sudberg in einem nach landesüblicher Weise mit zwölf Pferden bespannten Wagen nach Bucharest abgereist, wohin er auch den zu seinem Kanzleidirektor ernannten bisherigen Konsul, Frn. v. Oiers, mitnahm. Fürst Urusoff bleibt mit den Funktionen eines interimistischen Vizepräsidenten des moldauischen außerordentlichen Verwaltungsraths betraut. Diese Stelle soll einem noch in Petersburg weilenden General zugedacht sein, der jedoch nicht vor drei Wochen hier anlangen dürfte. Wir haben seit einer Woche eine ziemlich empfindliche Kälte (13 bis 14 Grad R.). — Seit ein paar Tagen wird nicht mehr in den Kirchen für den Fürsten Ghifa gebetet. Auch höre ich, daß man dessen Bildniß aus allen Kaminen und Kanzleien wegnehmen ließ. Gleichzeitig hörte man auf, die Regierungsakte in seinem Namen zu erlassen.

Ueber die Operationen der Armee in Asien sind ferner folgende türkische Berichte erschienen:

Antike Nachrichten vom 14. und 16. Nov., welche in den Büreau's des Kriegsministeriums eingetroffen sind, melden, daß der Chef des Generalstabs der anatolischen Armee, Achmet Pascha, sich am 13. mit den von ihm befehligten Truppen auf den Marsch gegen die Festung Alexandropol (türkisch Gumru) begeben und das Dorf Bayandir in der Umgegend der Festung besetzt hat. Am 14., um 1 Uhr Nachmittags, machten die Russen einen Ausfall und griffen die türkischen Truppen lebhaft an. Der Kampf dauerte bis drei Stunden nach Sonnenuntergang, und ungeachtet der verzweifelungs-vollen Angriffe der russischen Truppen wurden sie von den Türken geworfen, so daß ihnen nur so viel Zeit übrig blieb, um sich in die Festung zu flüchten. In der Nacht waren die Russen sehr beschäftigt, ihre Todten fortzubringen; allein demnächst fanden die Türken am folgenden Morgen auf dem Schlachtfelde 20 Risten und Wagen, 200 todte Russen und viele gefallene Pferde. Der Verlust der großherzoglichen Truppen an Menschen ist unerheblich; sie verloren 33 Pferde. In Folge dieser Schlacht langte Abdi Pascha mit Truppen und zahlreichen Geschützen im Dorfe Bayandir an und begann sogleich die Belagerung von Alexandropol. Ali Riza Pascha, welcher sich in der Umgegend von Aklaka befand, hat demselben türkischen Bericht nach mit seinen Truppen die benachbarten sechs Bezirke besetzt, deren Bewohner, wie der Bericht sagt, mit Begeisterung die Autorität des Sultans anerkannten und türkische Gouverneure verlangt haben.

Nach den von Ahmet Pascha, Gouverneur von Saffran, eingetroffenen Nachrichten, bis 19. Nov., hatte eine starke russische Escadre von 4 Dampfern, 4 Fregatten mit Truppen und Munition und einem großen Transport die von Selim Pascha besetzte Festung Tschefvetil (Fort St. Nikolai) angegriffen. Die Türken wiesen den Angriff, der vier Stunden dauerte, zurück, ein Dampfer und eine Fregatte wurden von den Kanonen des Forts sehr mitgenommen. Die Fregatte mußte ins Schlepptau genommen werden, und ein großes Boot mit Soldaten ward von den Kanonen des Forts in Grund geschossen. In der folgenden Nacht fand ein neues Treffen in der Umgegend der Festung bei dem Dorfe Uf statt, worin die Türken ebenfalls gestiegen haben wollen. Das „Journal de Constantinople“ meldet nun ebenfalls, daß Dmer Pascha's Truppen die Winterquartiere zu beziehen begonnen haben, und daß der Ruschir damit umging, mehrere Befestigungswerke am rechten Ufer und auf verschiedenen Strominseln zu errichten.

### Deutschland.

**Bruchsal, 17. Dez. (Fr. Bl.)** Heute wurde der verantwortliche Redakteur des in Stuttgart erscheinenden „Deutschen Volksblattes“, Dr. Florian Ries, mit Bezug auf die Nummer 257 dieser Zeitung in Folge der vom Großh. Staatsanwalt an die hiesige Hofgerichtsbehörde erhobenen Anklage von Seiten des versammelten Schwurgerichtshofs der Majestätsbeleidigung für schuldig erkannt und zu einer einjährigen Arbeitsstrafe verurtheilt.

**Manheim, 19. Dez.** Heute Nachmittag kam die Anklage des Großh. Staatsanwalts gegen den verantwortlichen Redakteur der „Pfalz, Ztg.“, Dr. J. L. Jäger, wegen durch die Presse verübter Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung in öffentlicher Sitzung des Großh. Hofgerichts zur Verhandlung. Gegenstand der Anklage bildeten zwei Artikel in Nr. 275 und Beilage zu Nr. 277 der „Pfalz, Ztg.“, welche den Konflikt zwischen der Großh. Staatsregierung und dem Hrn. Erzbischof zu Freiburg betrafen, grobe Schmähungen gegen jene und den badischen Beamtenstand enthielten und sohm dem §. 631 a. des Strafgesetzbuchs verfallen waren. Da der Angeklagte nicht erschienen war, so wurden die gegen ihn vorgebrachten Beschwerden nach §. 47 und 42 des Preßgesetzes für zugestanden angenommen und Jener, dem Antrage der Großh. Staatsbehörde gemäß, in eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten und in die Kosten verurtheilt. Zugleich wurde die Vernichtung der infrimierten Nummern angeordnet.

**Manheim, 19. Dez.** Im Verein mit dem Gemeinderath und Kleinen Bürgerausschusse genehmigte der Große Ausschuss in der heutigen Versammlung nahezu einstimmig den mit dem Zivilingenieur John Zebay verabredeten Vertrag über Anlegung einer Wasserleitung in hiesige Stadt. Ferner wurde das Betreten des gerichtlichen Weges in einem Rechtsstreit mit den Geschwistern Bad, Eigenthümern des sog. Lindenhofs nächst dem Bahnhof, das Eigenthumsrecht auf einen Weg daselbst betreffend, beschlossen. Endlich wurde der zwischen dem Bürgermeister und der „badischen Gesellschaft für Gasbeleuchtung“ verabredete Vergleich zur Befriedigung aller zwischen der Stadtgemeinde und jener Gesellschaft obshwebenden Prozesse und Differenzen genehmigt. Vor Uebergabe des Gaswerkes an die Stadt machten die Unternehmer Ansprüche geltend, die zu einem weitausgehenden, nun schon seit Juli 1852 vor dem Schiedsgericht anhängigen Rechtsstreit führten, bei dem es sich um die bedeutende Summe von 31,305 fl. 28 kr. für angeblichen Mehraufwand bei dem Gaswerke handelte. Verschiedene von Jenen gemachte Vorschläge wurden, als für die Stadt nachtheilig, von dem Gemeinderath verworfen, bis endlich unter dem 15. Nov. 1853 ein Vergleich zu Stande kam, der durch die heutige Billigung des Großen Ausschusses endlich diesem unerquicklichen und auf den Betrieb des Gaswerkes störend einwirkenden Zustande ein Ende macht.

**Krautheim, 18. Dez.** In unserm schönen Jartthale wurde vor einigen Tagen ein Fest gefeiert, dessen hier in Kürze gedacht werden mag. Die Großh. Regierung hat nämlich dem hiesigen landwirthschaftlichen Bezirksverein die Summe von 100 fl. zur Vertheilung an solche Landwirthe hiesigen Bezirks übermacht, die sich durch Anschaffung verbesserter Pflüge und Anlegung zweckmäßiger Dünggruben mit Güllebehältern und Pumpen um Hebung der Landwirtschaft verdient gemacht haben. Die Vertheilung fand zu Gommersdorf statt, wo sich eine sehr große Anzahl von Landwirthen und Freunden der Landwirtschaft eingefunden hatte, unter letzteren auch einige aus den königl. württembergischen Nachbarorten Dörzbach und Marbach. Die Versammlung, geleitet durch den Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins, Hrn. Pophys Seiber, besprach sich, nachdem die Preise vertheilt waren, mit regem Eifer über die landwirthschaftlichen Verhältnisse der Gegend, über die noch zu machenden Verbesserungen, besonders bezüglich der Obstbaumzucht, zu deren Hebung aber vor Allem strenge Handhabung der neu eingeführten Feldpolizeiordnung nothig ist. Die Obstbaumzucht, seither ziemlich vernachlässigt, aber gerade für unsere Gegend von großem Nutzen, um die vielen öden Acker und Raine zu einem Ertrag zu bringen, wird seit neuerer Zeit durch den landwirthschaftlichen Verein im Einklang mit der Großh. Zentralstelle für die Landwirtschaft sehr gehoben, indem durch den Verein aus einer benachbarten Baumschule veredelte, hochstämmige Bäumchen um 20 fr. das Stück angekauft und, um deren Erwerbung auch für weniger Bemittelte zu erleichtern, zu 12 fr. wieder verkauft werden. Nachdem noch über den Anbau der Gerste und des Frühklee das Nöthige erläutert und von einem Mitglied ein ausführlicher Vortrag über Anstellung eines Thierarztes für hiesigen Bezirk gehalten war, wurde die Versammlung nach einer Dauer von 3 Stunden aufgehoben. Mögen derartige Besprechungen öfters veranstaltet werden, da solche

unzweifelhaft zur Hebung der Landwirtschaft mehr beitragen, als die meisten sonstigen Mittel.

**Freiburg, 19. Dez. (Fr. Ztg.)** Vom 14. bis 17. dauerten beim hiesigen Schwurgericht die Verhandlungen über die Anklage gegen Joh. G. Kurz, Badischhofwirth in Haltingen, die Entwendung von zwei Risten, welche 10,600 fl. Geld enthielten, betreffend. In der Nacht vom 16. Mai 1848 verbrachte nämlich der damalige Speditur Mathy diese beiden Risten, welche nach Basel bestimmt waren, zu Kurz, um sie dort bis zum andern Tag zu verwahren, weil er sie in seinem eigenen Hause damals nicht sicher hielt. Den andern Morgen waren jedoch dieselben fort, ohne daß von einem äußern Einbruch irgend eine Spur zu entdecken war. Der Verdacht der Entwendung fiel zwar schon damals auf Kurz; bei jener bewegten Zeit wurde jedoch, wie es scheint, die Untersuchung theils erst spät und auch eben so ungenügend geführt, so daß keine hinlänglichen Beweise gegen Kurz sich ergaben. Erst in diesem Jahre, als sich die Verdachtsgründe, durch ungewöhnlich große Ausgaben des Kurz hervorgerufen, mehrten, wurde die Untersuchung gegen ihn nochmals aufgegriffen und kam beim Schwurgericht zur Verhandlung, wobei 66 Zeugen anwesend waren und die Geschwornen das Schuldig aussprachen, worauf das Urtheil erfolgte: Johann Georg Kurz von Haltingen sei wegen Diebstahls zu einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren, oder von 4 Jahren in völliger Absonderung, geschärft durch 100 Tage Hungerkost, sodann zum Ersatz des Schadens, und zwar an den Großh. Postfiskus mit 10,600 fl. nebst 5 Proz. Zinsen vom 27. Dez. 1849, und an Heinrich Mathy mit 6000 fl., und endlich in die Kosten des Strafverfahrens und Strafvollzugs zu verurtheilen.

**Freiburg, 19. Dez.** Die hier erscheinende „Breisgauer Zeitung“ schreibt: „Hr. Domkapitular Haiz erklärte dem erzbischöflichen Ordinariate mündlich und schriftlich, daß er die Gewaltmaßregeln, mit denen gegenwärtig gegen die Anordnungen der Großh. Regierung vorgefahren werde, nicht billigen könne und er sich jeder weitern Theilnahme hiervon enthalte, worauf er durch ein Schreiben des Hrn. Erzbischofs aller fernern amtlichen Geschäfte vor der Hand entpoben wurde.“

**Aus dem Amtsbezirk Staufen, 16. Dez.** Dieser Tage sind 125 Individuen aus Pfaffenweiler ausgewandert, und zwar nach Algerien. Die französische Regierung gibt den Einwandernden unentgeltlich steuerfreies Land, und gewährt ihnen freie Fahrt von Marseille bis zum Bestimmungsort. Der größte Theil dieser unserer Landsleute wird sich bei Konstantine ansiedeln. Die französische Regierung hat die Absicht, den Weinbau in Algerien emporzubringen, weswegen sie bemüht ist, vorzugsweise solche Einwanderer zu gewinnen, die den Rebbau verstehen. Nach Berichten von andern Personen, die sich bereits niedergelassen haben, wird für die Kolonisten bestens gesorgt, so daß unsere Landsleute über ihre neue Heimath nur günstige Nachrichten geben.

**München, 16. Dez.** Heute am frühesten Morgen wurden bei mehreren Literaten, die als Berichterstatter auswärtiger Blätter bekannt sind, Hausdurchsuchungen gehalten. Man glaubt, daß diese Hausdurchsuchungen durch gewisse Münchener Korrespondenzen in einigen nichtbayerischen Blättern veranlaßt waren. — Aus Landshut vernimmt man, daß die gefürchte Feuersbrunst das schöne, umfangreiche Ursulinerinnenkloster fast ganz zerstört hat, daß aber glücklicher Weise, obwohl sich 50 Klosterfrauen und 400 Schulkinder im Kloster befanden, Niemand beschädigt wurde. — Auch in Nürnberg ist der Turnverein aufgelöst worden. — Dem vom oberbayerischen Schwurgericht wegen planmäßiger Vergiftung seiner Mutter zum Tode verurtheilten Jakob Engelhard, 21jährigem Bauerssohn von Schattenhofen, wurde heute Vormittag die allerhöchste Befähigung des Todesurtheils verkündet. Der Vollzug des Urtheils wird nächsten Montag stattfinden.

**Darmstadt, 17. Dez.** In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung der wieder zusammengetretenen Stände machte der Präsident des Finanzministeriums, v. Schenk, Vorlage in Bezug auf die Finanzperiode von 1848/50 und 1851/53. Nach beendeter gemeinschaftlicher Sitzung blieb die Zweite Kammer zu weiterer Sitzung beisammen. Hier fuhr Präsident v. Schenk, nach dem „Schw. M.“, mit seinen Mittheilungen finanzieller Natur fort. Er legte nämlich das Staatsbudget für 1854/56, das Finanzgesetz für diese Periode und den Entwurf eines Gesetzes über Prorogation des bisherigen Finanzgesetzes für die drei ersten Monate des Jahres 1854 vor. Die wichtigste Mittheilung des gedachten Staatsbudgets war eine Aussicht auf 265,284 fl. jährliche Defizits, und die wichtigste Mittheilung des neuen Finanzgesetzes, daß jenes Defizit durch einen Aufschlag von 8 1/2 kr. auf 9 1/4 kr. vom Gulden Normalsteuerkapital in den Jahren 1855 und 1856 gedeckt werden solle. Zugleich will die Regierung, um das Betriebskapital der Hauptstaatskasse wieder auf 1,100,000 fl. zu bringen, zur Aufnahme eines verzinslichen Darlehens von höchstens 500,000 fl. ermächtigt sein.

**Düsseldorf, 16. Dez. (R. Z.)** Unsere Kunstschule ist von einem neuen, herben Verluste betroffen worden. Heute starb der Genremaler J. P. Hasenclever unerwartet und in der Blüthe seiner Jahre am Nervenfieber. Er war am 18. Mai 1810 zu Remscheid im bergischen Lande geboren.

**Hannover, 17. Dez.** Der als philologischer Schriftsteller rühmlichst bekannte Direktor des hiesigen Lyzeums, Dr. G. Fr. Grotefend, ist heute mit Tod abgegangen. Eben so der hiesige Stadtdirektor Coers.

**Von der Elbe, 17. Dez.** Es kann nicht länger bezweifelt werden, daß die preussische Regierung in vollem Ernste daran denkt, für die preussische Marine die Nordsee zu gewinnen und sich an der Mündung der Elbe, in Cuxhaven, einen Kriegshafen zu schaffen. Der Gegenstand hat nicht bloß für Preußen und nicht bloß für die bei der Etablierung dieses Kriegshafens in territorialer Beziehung zunächst

betheiligten Staaten, sondern für ganz Deutschland ein hohes Interesse. Wir wissen nicht, wie weit die betreffenden Verhandlungen gediehen sind, namentlich in wie fern die freie und Hansestadt Hamburg, zu deren Gebiet Cuxhaven gehört, zur Abtretung des erforderlichen Terräns und zur Einräumung der in Anspruch zu nehmenden Befugnisse geneigt sein möchte; aber wir hoffen, daß die etwa hier auftauchenden Hindernisse ebenfowohl überwunden werden; als daß es gelingen wird, mögliche Einsprüche der benachbarten und auf der Elbe vorzugsweise in Frage kommenden Regierungen von Hannover und Dänemark (für Holstein und Lauenburg), sowie etwaige Bedenken von Seiten des Deutschen Bundes zu beseitigen. In dieser letztern Beziehung ist es von Wichtigkeit, daß, wie mit Bestimmtheit verlautet, Oesterreich in ehrenwerther Weise und ohne einer kleinlichen Eifersucht Raum zu geben, keinerlei Einwendungen erheben wird, wenn es Preußen gelingt, sich eine neue Position für seinen Einfluß in und auf Norddeutschland zu gründen. Das ist ein Verfahren, welches zugleich für die Beziehungen Oesterreichs und Preußens zu einander nicht verloren sein wird und den immer wiederholten Anschuldigungen, daß Oesterreich in jeder Weise die Machtstellung Preußens zu untergraben und zu erschüttern bedacht sei, die Spitze abbrechen muß.

**Berlin, 18. Dez.** Heute Morgen wurde im hiesigen königl. Schlosse ein Kapitel des hohenzollernschen Hausordens abgehalten. Der Prinz Friedrich von Preußen, königl. Hoheit, führte dabei als Großmeister des Ordens den Vorsitz. Zur Berathung kamen neue Vorschläge zur Aufnahme in den Orden, sowie ein Entwurf der Statuten für das zu begründende Ehrengericht. Die Ordensverleihungen selbst erfolgen durch Sr. Maj. den König am 18. Jan., dem allgemeinen Ordensfeste. Am königl. Hofe in Charlottenburg war heute Mittag Familientafel, an welcher die Prinzen und Prinzessinnen des königl. Hauses Theil nahmen. Abends findet beim kaiserl. russischen Gesandten, Baron v. Bubberg, zur Feier des Namenstages Sr. Maj. des Kaisers Nikolaus ein glänzender Ball statt.

Dem Ministerpräsidenten v. Manteuffel wurde kürzlich durch Beschluß der Kommunalbehörden von Danzig und Stettin das Ehrenbürgerrecht beider Städte angetragen. Gestern sind Deputationen aus beiden Orten hier erschienen, um die betreffenden Diplome zu überbringen.

In unserer Stadt herrscht heute ein für die sonstige Stille des Sonntags sehr bewegtes Treiben. Nach altem Herkommen ist der letzte Sonntag vor dem Weihnachtsfeste mit Ausnahme der strengen Kirchenstunden dem öffentlichen Verkehr freigegeben, und massenweise strömt das Publikum in die glänzend ausgestatteten Kaufläden, um sich mit Weihnachtsgeschenken zu versorgen.

Von mehreren Blättern wird irrtümlich mitgetheilt, ein Mitredakteur der „N. Fr. Ztg.“ sei zum Nachfolger des Hrn. v. Uttenhoyen auf den Posten eines preussischen Generalkonsuls in Cadix ausersehen. In Cadix besteht bloß ein Konsulat, und der seitherige Verwalter desselben, Hr. Uttenhoyen, nicht v. Uttenhoyen, erhielt seine Befolgung. Dies Konsulat geht nunmehr ein, und es wird das preussische Generalkonsulat für Spanien, welches gegenwärtig seinen Sitz in Barcelona hat, sicherm Vernehmen nach von dort nach Cadix verlegt. Chef desselben ist bekanntlich der Geh. Rath v. Minutoli, und als Kanzler fungirt dabei der durch seine politischen Schriften bekannt gewordene Dr. Constantin Franz.

**Wien, 15. Dez.** Vor wenigen Tagen hat der Kaiserstaat den, wenn auch nicht unerwarteten, so doch immer schmerzlichen Verlust eines Veteranen aus der Reihe seiner verdientesten ältern Beamten zu beklagen gehabt. Es starb im 85. Lebensjahre Karl Frhr. v. Pentobevera und mit ihm ist der letzte Rechtsgelehrte zu Grabe gegangen, der wesentlichen Antheil am österreichischen Gesetzbuche hatte, das weiterhin als gepriesenes Muster gilt. Mit seinen „Materialien“, in deren acht Bänden der Berewigte den reichen Schatz seines Wissens und Scharfsinns niedergelegt hatte, begann, wie sein Nekrolog in einem der hiesigen Blätter sagt, eine neue Aera der juristischen Literatur. Seinen Antheil an der neuen Gesetzgebung des Staates hatte Kaiser Franz I. durch die Erhebung in den Freiherrnstand ausgezeichnet und als bezeichnendes Wappenbild ihm das Gesetzbuch des Kaiserstaates gegeben, mit dem Wahlspruch: „Justitia regorum fundamentum.“

**Wien, 17. Dez.** Dem jetzt veröffentlichten neuen Zolltarife ist eine Borerinnerung beigegeben, welche in 23 Paragraphen in erschöpfender Weise im Allgemeinen bestimmt, mit welchen Benennungen, nach welchen Maßstäben Waaren erklärt, bei welchen Aemtern sie verzollt, und in welcher Währung die Zölle entrichtet werden sollen; ferner, welche Waaren behufs der Zollbehandlung einer besondern Bewilligung bedürfen, welche zollfrei oder in Zölle begünstigt, und welche Nebengebühren außer den eigentlichen Zöllen zu entrichten sind. Das Aigio wird bloß von den Zöllen und nicht von den Lizenzgebühren, Verzehrungssteuern, Zuschlägen und Nebengebühren entrichtet. Die neuen Tarifbestimmungen gelten auch für die zollvereinten Herzogthümer Modena und Parma und das Fürstenthum Liechtenstein. Zur Ausgleichung des Papiergeld-Kurses bei Entrichtung des Zolles ist für den Monat Januar 1854 für je 100 fl. ein Aufgeld von 15 fl. zu bezahlen. — Nach der in der Borerinnerung zum neuen Zolltarife enthaltenen Bestimmung sind vom Durschjahr 1854 befreit: Die Waaren, welche über die Seeküste Oesterreichs ein- und in was immer für einer Richtung austreten. Alle Waaren, welche über die Zolllinie Tyrols, Vorarlbergs und Liechtensteins ein- und nach fremden italienischen Staaten austreten, sowie jene, welche aus diesen Staaten kommen und über die Zolllinie Tyrols, Vorarlbergs und Liechtensteins austreten. Alle Waaren, welche über die Zolllinie Tyrols, Vorarlbergs und Liechtensteins ein- und über Triest, Monfalcone, Motta und Benedig, oder auf dem Po und den mit demselben zusammenhängenden Kanälen austreten. Getreide, das nach Bregenz

oder Bussach ein- und von dort wieder ausgeführt wird. Waaren, welche auf der Straße über den Splugen oder über Villa und Chiavenna ein- oder austreten. Alle Waaren, welche über ein Zollamt des Krakauer Gebietes ein- und über ein Zollamt desselben Kronlandes austreten, ohne auf dem Wege Galizien berührt zu haben. Waaren, welche auf der Donau oder dem Po ein- und auf demselben Strome wieder austreten. Unter dem Po sind auch die mit demselben zusammenhängenden Kanäle verstanden. Ferner jene über die Grenzen gegen die Staaten des Deutschen Zollvereins aus dem freien Verkehr der letzteren eintretenden Waaren, welche nach dem Tarife allgemein oder doch für diese Art des Verkehrs im Eingange zollfrei sind. Endlich die Waaren, welche über das modenensische Litorale ein- oder über dasselbe austreten; welche über das modenensische Litorale ein- und über die Straßen von Pontremoli und Cisa austreten, und umgekehrt; jene, welche aus dem Kirchenstaate ein- und auf der Straße Giardini über Serrabassa nach Toskana austreten, und umgekehrt.

Von den Entschädigungsbeträgen, welche die Stadt Mailand für die Angehörigen der am 6. Februar 1853 bei dem stattgehabten Attentat getödteten Soldaten zahlen mußte, sind den Eltern des getödteten Grenadiers Ferd. Dhener in Mähren 2000 fl. k. k. M. ausbezahlt worden.

### Frankreich.

Paris, 19. Dez. Der Kaiser hat aus den Händen des Ritters v. Paiva das Notifikations schreiben des Königs-Regenten von Portugal über den Tod der Königin Dona Maria II. erhalten. — Der Bischof von Orleans hat gleich andern Bischöfen einen Hirtenbrief gegen das Experiment mit den „sprechenden Tischen“ erlassen. — Man meldet den Tod des Divisionsgenerals Baron Servatius und des Fürsten Gaston v. Montmorency. — Zu Aire im Pas de Calais hat die Polizei auf den Fensterläden eines Klosters die Inschrift gefunden: „Leduc Kollin, Brod — Napoleon, Stockprügel — Plünderung.“ — An des verstorbenen Arago Stelle wurde heute der berühmte Geolog Elie de Beaumont zum beständigen Sekretär der Akademie der Wissenschaften gewählt. Sein Mitbewerber war der Senator Baron Dupin. — An der Börse von Marseille war eine Anzeige angeschlagen, der zufolge die Forte dem französischen Gesandten in Konstantinopel angezeigt hat, daß aus den Provinzen Silistrien, Warna, Rubin, Belgrad, Nissa-Sophia, Scutari, d'Alban, Bosnien, Herzegowina, Trebizonde und Adrinopel, welche jetzt als militärische Positionen betrachtet werden und das Militär ernähren müssen, kein Getreide mehr ausgeführt werden kann. Dieses Verbot ist mit dem 13. Dez. ins Leben getreten und soll bis zur künftigen Ernte dauern. Aus allen übrigen Provinzen des ottomanischen Reiches ist die Ausfuhr nach wie vor gestattet. — Der Kampf zwischen den Hausfässern und Baissiers war an der heutigen Börse sehr lebhaft, obwohl die Kurse nicht bedeutend schwankten. Am Schluß der Börse verbreitete sich die Nachricht, daß der russische Gesandte, Hr. v. Kiseleff, der französischen Regierung erklärt habe, seine Pässe nehmen zu wollen, wenn die Flotte ins Schwarze Meer einlaufen würde. 3proz. Rente 74.70; 4 1/2proz. 101.10.

### Indien.

Die „Bombay Times“ liefert folgende Uebersicht der neuesten Ereignisse: Die letzten Nachrichten aus dem Birmanenlande sind noch immer nicht befriedigend. Die Daloiten breiten sich aus, und der König in Ava — Das ist aller Leute Ansicht — gewährt ihnen Unterstützung. Die englischen Truppen hatten in der letzten Zeit manchen Strauß mit ihnen; so unter Anderen Kapitän Vatter im Distrikt von Prome und Kapitän Smith im Distrikt von Sarawah. Beide Male mußten die Daloiten ihre Positionen aufgeben; bei der Begegnung mit Kapitän Vatter wurde der gefürchtete Meah-Loon schwer verwundet, und ist, wie man sagt, in einer

Sänfte nach Ava gebracht worden. Im zweiten Gefecht fiel einer der Führer, Moung Koung Syee, in die Hände der Engländer, die ihn ohne Weiteres aufknüpften. Das Resultat dieser glücklichen Kämpfe ist, daß Prome und Sarawah wieder sicher ist, und daß Kauffahrer von Rangoon den Fluß auf- und abfahren können, ohne bedeutend gefährdet zu sein. Die beiden katholischen Priester, die in Rangoon eingetroffen waren, bestätigen, daß Meah-Loon vom König in Ava empfangen und beschützt werde. Sie selbst brachten eine Vorstadt vom goldfügen Monarchen, worin dieser um Erlaubnis ansuchte, drei weiße Elephanten mit Geschenken für Schoey-dagon nach Rangoon zu schicken; aber Kapitän Thapye, dem dieses Gesuch eingebündigt wurde, fürchtete den Einfluß, den die Thiere auf die Gemüther der abergläubigen Birmanen ausüben könnte; denn diese glauben fest, daß der geheiligte Elephant die Quelle der Macht ist, und daß es nur die Gegenwart dieses Thieres braucht, um allen Unternehmungen seiner Anbeter einen guten Erfolg zu sichern. Der Kapitän jedoch wollte dem Monarchen nicht geradezu seine Bitte abschlagen, und ließ ihn daher bedenken, er sei bereit, die Elephanten zuzulassen, wenn die Regierung in Ava den Franzosen d'Origny ausliefern wolle. Darauf wird man in Ava natürlich nicht eingehen, da dieser Franzose dort die Birmanen einexerziert und in hohen Ehren gehalten wird. Einer dieser Missionäre vom Orden Jesu heißt Abona und durch ihn ließ der König den Engländern auferdem sagen, sie möchten ihn durch die Wegnahme von Pegu nicht in den Augen seiner eigenen Unterthanen herabsetzen; er wolle anscheinend für die Zurückgabe von Pegu 15 Crores Rupien Lösegeld bewilligen, und da er diese nicht zahlen könne, sollten die Engländer dann das Gebiet konfiszieren, wodurch wenigstens die militärische Ehre seines Thrones gesichert würde. — Ueber die Vorgänge im Gefängnis von Rangoon wird folgendes Nähere berichtet: Die Sträflinge bemächtigten sich plötzlich der Waffen des dort Wache haltenden Spahis-Korps und marschirten in Masse und mit ihren schweren Ketten beladen zum Thor hinaus. Die Spahis waren nicht waffenlos, und die Vorkämpfer, die später zu ihrer Verfolgung ausgesandt wurden, trafen den größten Theil derselben in einem engen Hofwege, durch den man knietief durch Morast waten mußte, so daß ihnen nichts Anderes übrig blieb, als in die Massen zu feuern (das ist die englische Version; es steht uns keine andere zu Gebote). So wurden von 132 Gefangenen 13 getödtet und 43 schwer verwundet. — Aus China nichts Positives über die Fort- oder Rückschritte der Revolution.

### Neueste Post.

Das große Dampfschiff „Humboldt“, welches die Verbindung zwischen Havre und New-York unterhielt, ist gescheitert. Der Unfall fand bei Hallifax statt; die Passagiere und die Besatzung sind gerettet worden; ungesfahr 300 Collis, meistens beschädigt, konnten geborgen werden. Da zugleich der „Franklin“ wegen notwendiger Ausbesserung in New-York zurückgehalten wird, so ist für den Augenblick die Verbindungslinie zwischen Havre und New-York unterbrochen. In Madrid ging das Gerücht, der Ministerpräsident trage sich mit dem Plane, konstituierende Cortes nach einem sehr demokratischen Wahlmodus einzuberufen, um mit deren Hilfe eine Revision der Verfassung durchzusetzen, wodurch u. A. der Senat ganz ausgemerzt würde.

Man schreibt aus Berlin, 17. d.: In der heutigen Sitzung der Ersten Kammer werden die Anträge des Grafen v. Jegenpzig; daß die Aufhebung des Artikels 42 der Verfassungs-Urkunde vom 31. Jan. 1850 baldigt wieder den Kammern zur Beschlußnahme vorgelegt werden möge, sowie der des Abg. Stahl, an die königl. Staatsregierung den Antrag zu richten: gefegliche Anordnungen den Kammern vorzulegen, durch welche die ehemals unmittelsbaren reichständischen Häuser in die ihnen durch den Deutschen Bund zugesicherten

Rechte, so weit solche in der Gesetzgebung seit dem März 1848 beeinträchtigt sind, wieder eingesetzt werden — der Kommission überwiesen.

Aus München, 19. d., wird der „A. Z.“ telegraphisch gemeldet: In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten legte der k. Finanzminister ein n. G. Gesetzentwurf über Aufbringung von Mitteln zu Uebertragungszulagen für Kinderbesoldete vor. Der k. Kriegsminister stellte das Ansuchen zu Deckung der außerordentlichen Auslagen für die Armee. Der k. Minister des Innern brachte einen G. S. Gesetzentwurf ein zu Aufbringung der Mittel zur baulichen Vervollendung der pfälzischen Kreis-Anstalten. — Am 18. d. ist zu München der frühere Kriegminister, Generalmajor und Brigadier K. Weichaupt gestorben.

Nach der „Fr. P.-Ztg.“ war an der Wiener Börse am 17. d. das (nicht eben wahrscheinliche) Gerücht verbreitet, daß der Fürst von Serbien der Türkei den Krieg erklärt habe, und daß die Serben gemeinschaftliche Sache mit den Russen machen würden. In Oesterreich würde ein solches Vorgehen unzweifelhaft die schärfste Mißbilligung erfahren.

Von Wien, 17. d., schreibt der „Klevo“: Ein Bericht aus Bukarest vom 12. d. meldet, daß die neuesten Dispositionen der Russen der Vermuthung Raum geben, daß am griechischen St. Nikolaus-Feste (morgen) die Ausführung eines gewaltigen Coups beabsichtigt sein dürfte, der die Säuberung der Walachei auch bei Kalafat zum Zweck hätte. — Soeben ist folgende telegraphische Depesche aus Bukarest, den 13., Nachmittags 4 Uhr, hier eingetroffen: Am 13. Vormittags fuhrn zwei russische Dampfer, wovon einer vier Kanonenschaluppen hatte, gegen Ratschin, wobei sich eine sehr heftige Kanonade entspann, die bis Nachmittag dauerte. Bei Abgang des Kuriers von Bukarest war das Resultat des Gefechtes noch nicht bekannt. Im kais. russischen Hauptquartiere herrscht große Thätigkeit und Bewegung. — Nach einem Berichte aus Semlin vom neuesten Datum ist die Kommunikation zwischen dem rechten und linken Donauufer seit Anfang der gegenwärtigen Woche in Folge des angehäuften Treibeises sehr erschwert. Man glaubt, daß der Donauverkehr in Kürze gänzlich unterbrochen sein wird. — Die heute aus Bukarest hier eingetroffenen Briefe melden, daß Fuad Effendi in den ersten Tagen dieses Monats mit Dmer Pascha in Ruskischuf angekommen sei. Man glaubt, daß die Türken dort einen Uebergang zu forciren beabsichtigten, da ein großer Theil der Truppen von Schumla nach Ruskischuf gezogen worden ist. Dieser Schach bedeckt seit den letzten Tagen Novembers das ganze Land, und jede Kommunikation ist sehr erschwert. Auch Silistria ist mit Truppen überfüllt und erhält noch immer neue Zugzüge. — Nach einem Schreiben aus Deffa vom 8. d. M. liegt das türkische Kauffahrtschiff „Medari Tidjaret“ abgetakelt im Hafen zu Sebatiopol. Von Zurückkunft desselben war noch keine Rede. Die Gefangenen liegen in den Kufematten; Deman Pascha wurde im Arsenal untergebracht; er kam am 5. Morgens an, und scheint am Kopfe eine schwere Wunde zu haben. Die übrigen gefangenen Türken tragen sämmtlich größere und kleinere Brandwunden. Sebatiopol und Deffa werden mit neuen Strandbatterien versehen, welche die See auf weite Strecken hinaus dominiren.

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Herm. Kroenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

Mittwoch, 21. Dez. Mit allgemein aufgehobenem Abonnement. Zum Vortheil der hiesigen Armen. Neufestspiel: Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: Das liederliche Kleeblatt, Zauberposse mit Gesang in 3 Aufzügen, von Reitroy. Musik von A. Müller.

### H. 285. [31]. Karlsruhe. Das Bildniß Seiner königlichen Hoheit der Höchstseligen Großherzogs Leopold

in ganzer Figur und Civilkleidung, nach dem schönen Gemälde des Herrn Hofmalers Grund — in Schwarzdruck von J. Quarin, ist so eben in der Kunsthandlung des Unterzeichneten erschienen und zur Ansicht ausgelegt.

### A. Welten.

### Kriegsschauplatz in Europa und Asien.

H. 255. Neu erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Karlsruhe bei G. Braun, Hofbuchhandlung: Karte des Schwarzen Meeres, des Kaukasus und des türkischen Reiches in Asien. (Verlag v. C. Weyhardt in Esslingen.) Fol. col. Preis 18 kr. Vollständige Terrainzeichnung und Angabe der russischen Festen gereichen dieser Karte zur Empfehlung.

### Brillante Festgeschenke.

H. 282. Bei George Westermann in Braunschweig erschienen und ist bei A. Bielefeld in Karlsruhe vorräthig:

The British Lyre or selections from the English Poets by W. Odell Elwell. Miniatur-Ausg. Feinstes Velinp. Elegant in Goldschnitt gebd. Preis 3 fl. 36 kr. Diese schöne Auswahl englischer Dichtungen, welche Hr. Prof. Dr. Herrig durch eine besondere Vorrede einführt, wird bei

der Vortreflichkeit ihres Inhaltes und der Eleganz ihrer Ausstattung sich ohne Zweifel den Beifall aller Freunde der englischen Literatur erwerben.

Dichtergarten, von Felde deutscher Lyrik zusammengedrukt von A. Böttger. Miniatur-Ausg. Feinstes Velinp. Auff's eleganteste in Goldsch. gebd. Preis 3 fl. Das Schönste, was deutsche Dichtung schuf, hat Adolf Böttger mit bewährter Meisterhand zusammengestellt und geschmackvoll geordnet. — Es bietet dieses mit aller Eleganz ausgestattete Bändchen die zartesten deutschen Gedichte und eignet sich daher ganz vorzüglich zu Liebesgaben und Festgeschenken.

H. 281. In Paul Halm's Verlag in Würzburg ist eben der 2. Jahrgang von Dr. Agatz

### Geschäftstaschenbuch für Aerzte pro 1854

erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig, in Karlsruhe bei A. Bielefeld.

Derselbe enthält: Vorwort. — Schreib- und Notizenkalender mit Angabe des Auf- und Untergangs der Sonne und des Mondes und der Gedächtnistage berühmter Aerzte oder Naturforscher. Uebersicht der Arzneimittel in alphabetischer Ordnung, nebst Angabe der Gabe, Form, Wirkung und Anwendung in bestimmten Krankheitsformen. Taxe der älteren und neueren Arzneimittel. Taxe für ärztliche, wundärztliche und geburtshilfliche Dienstleistungen der Aerzte in Preussen, Bayern, Württemberg, Baden, Kurhessen und dem Großherzogthum Hessen. Taxe der Apothekerarbeiten für die genannten deutschen Länder. Vergleichende Tabelle des französischen, bayerischen, preussischen, österreichischen und englischen Medizinalgewichtes. Tropfenzahl verschiedener Flüssigkeiten in einer Drachme Gewicht. Vergleichende Tabelle der Thermometergrade nach

Réaumur, Celsius und Fahrenheit. Verfahren bei acuten Vergiftungen. Uebersicht der vorzüglichsten Mineralquellen und Badeorte Deutschlands nebst Angabe deren chemischer Bestandtheile und vorzüglicher Wirkung in einzelnen Krankheitsformen, sowie der an den einzelnen Badeorten ordinirenden Aerzte.

Neben einem festen weissen Schreibpapier wurde auf ein für jede Tasche passendes Format Rücksicht genommen und der Einband in englischem Calliko mit Deckvergoldung auf's eleganteste ausgeführt.

Der Preis ist 1 fl. 30 kr.

H. 280. In der Rödtele'schen Buchhandlung in Karlsruhe vorräthig:

### Lebens-Verkürzungen.

Eine Aufzählung und Schilderung derjenigen Laster und Gewohnheiten, welche Gesundheit und Leben gefährden und zerstören; nebst Rathschlägen zur Umkehr und Befreiung. Eine Warnungsschrift von Dr. C. F. Fuchs, k. k. k. k. Amts-Physikus zu Broterode. gr. 8. brosch. 34 kr.

Wie viel Uebel diese treffliche Schrift aus anerkannt kundiger und tüchtiger Feder verhilft kann, können wir auf diesem beschränkten Raume nur in den hier besprochenen Ursaachen zur Lebensgefährdung und Zerstörung andeuten. Es ist höchst interessant, alle die aus ihnen herrührenden Folgen auf dem Umschlag des Buches selbst zu lesen. 1) Uebermäßiger Genuß von Speisen, 2) desgleichen von geistigen Getränken, 3) desgleichen von Kaffee und Thee, 4) Tabak- und Zigarrenrauchen, 5) der Unreinlichkeit, 6) unzureichende Beseidung (namentlich Schnürleib), 7) Mangel an Motion, 8) von zu starker Bewegung (namentlich Tanzen), 9) übermäßige Geistesanstrengung, 10) zu kurzem Schlaf, 11) zu langem und Mittagschlaf, 12) Selbstbestrafung, übertriebenem Liebesgenuß und lieblichem Umgang, 13) von Gemüthsaffekten und Leidenschaften (als: Freude, Eitelkeit, Hochmuth,

Reid, Haß, Jörn ic.) — Nach einer erschöpfenden und höchst treffenden Darstellung der traurigen Folgen von jeder dieser Ursachen machen höchst praktische, auserlesene Rathschläge zu einem angenehmen und rühmlichen Alter den Beschluß; namentlich aber erklärt der, selbst an der Unwissenheit Jena in hohem Ansehen stehende Dr. Verfasser seine dänischen Vorkuristen zur Verpöndung der Ueberschwemmung für sehr wichtig und beachtenswerth.

H. 284. [31]. Stuttgart.

### Württembergische Gesellschaft für Buckerfabrikation.

Die Aktionäre werden dringend eingeladen, bei einer auf

Wittwoch, den 18. Januar 1854 festgesetzten Generalversammlung Morgens 10 Uhr in dem oberen Museum zu erscheinen, um aus ihrer Mitte eine Kommission zu wählen, welcher Vollmacht zu geben wäre, die Verschmelzung ihrer Interessen mit denen der Gläubiger anzubahnen und zu vollziehen, nachdem Letztere in ihrer Generalversammlung vom 23. November beschlossen haben, dies thun zu wollen, und bereits eine Kommission hiezu ernannt haben.

Stuttgart, den 18. Dezember 1853.

Die bestellten Vertreter der Aktionäre:  
Saas. Sch. Keller.

H. 271. [41]. Schlettstadt im Elsas.

Steindrucker-Gesuch. Es wird ein erfahrener Steinrunder gesucht; man wende sich an Hrn. Heibig zu Schlettstadt im Elsas.

H. 277. Durlach. Viehmarkt. Donnerstag, den 29. Dezember d. J., wird in Durlach wieder Viehmarkt abgehalten. Durlach, den 19. Dezember 1853. Bürgermeisterrath. B a h r e r.

H.279. In der Brodtmann'schen Buchhandlung in Schaffhausen ist so eben erschienen und durch die Unterzeichnete zu beziehen:

**Der Bandwurm**

und dessen sichere Heilung binnen 2 Tagen, oder neuerfundenes, sicheres und in allen Fällen bewährt gefundenes Mittel, den Bandwurm nicht nur unter allen Umständen von jedem Alter und Geschlecht, sondern auch ohne die geringste Unbequemlichkeit und nachtheilige Folgen für den menschlichen Körper unschädlich in 2 Tagen abzutreiben, nebst einer kurzen Abhandlung über die Eingeweidewürmer im Allgemeinen, deren Vermehrung und Fortpflanzung, sowie eine genaue Angabe der wichtigsten Mittel, welche früher gegen das fürchterliche Leiden am Bandwurm angewendet wurden.

Zum Besten aller am Bandwurm Leidenden, sowie für Aerzte. Dritte vermehrte Auflage. (Mit einer Menge von Zeichnungen sowohl von Würmern als von Patienten, welche innert 2 Tagen durch dieses Mittel von ihrem Leiden radikal befreit worden sind.) Preis: 42 Kr. **Nöbbele'sche Buchhandlung in Karlsruhe.**

H. 278. In der Nöbbele'schen Buchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:

**Die Kunstwäscherin**

nach erprobten englischen und französischen Verfahrenarten, enthaltend Anweisung: Spitzen, Bänder, Tüll, Flor, Gaze, alle Arten seidener Zeugnisse und seidener Strümpfe; ferner Batist, Eticereien in Mull und Garst, Käseftuch, Wollseide, Linon, Jis und Kattun, seine wollene und aus Wolle und Seide gemischte Zeugnisse, die verschiedenen Arten der ledernen Handschuhe, Straußenfedern, Strohhüte und weißes Netzwerk zu reinigen und zu waschen; und endlich seine linnene und baumwollene Wäsche zu bleichen, zu stärken, zu plätten, zu pressen und zu ca. landern oder zu mängen. Nach dem Französischen von Madame de la Fayette, Sottin des berühmten Chemikers gleichen Namens. Zweite, sehr vermehrte Auflage. Mit 2 Quartab. Abbildungen. 8. Geh. 36 Kr.

Das Glück schon nach einem Jahre eine zweite Auflage zu erleben, verdankt dieses Büchlein außer seiner großen Nützlichkeit besonders dem Umstande, daß es jetzt selbst vornehm Damen nicht unter ihrer Würde finden, die werthvollen Gegenstände der weltlichen Garderobe mit geringen Kosten lange Zeit in gutem Zustande zu erhalten und dauernd zu benutzen.

**Lösung der orientalischen Frage**

von **Emil von Girardin.**  
Elegant brochirt. 30 Kr.

E. Girardin ist anerkanntermaßen der größte Meister in der Kunst, verwickelte Fragen zu lösen. Die Waffe der Klaren, unbeugsamen, unbeeinträchtigten Logik versteht Niemand mit solchem Geschick zu führen, wie er, und dies hat er im vorliegenden Werkchen, worin er die wichtigste aller Tagesfragen an der Hand geschichtlicher Thatfachen beleuchtet, von Neuem glänzend bewiesen.

**Französisches Kaiserreich.**

Straßburger Münzstätte.  
Seltentlicher Verkauf von 45,000 Kilogramm Sou von Glöckner-Metall.

Donnerstag, den 29. Dezember 1853, um 11 Uhr Morgens, werden in der Münzstätte zu Straßburg gegen baar und ohne Kosten für die Käufer 45,000 Kilogramm alter, aus Glöckner geprägter und außer Kurs gesetzter Sou partheiweise öffentlich versteigert werden.

**Leidenstadt. (Schaf-Versteigerung.)**

Der Unterzeichnete läßt am Freitag, den 23. Dezember d. J., Nachmittags 1 Uhr, im Gasthaus zur Krone in Durlach 120 Stück fetten Schafe, je 10 Stück, gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigern; was man hiermit zur gefälligen Kenntnis bringt. Leidenstadt, den 10. Dezember 1853.  
Christoph Jhle, Schäfer in Leidenstadt.

**Holzversteigerung.**

Die Gemeinde Pfaffenweiler verleiht im Gemeindefeld Haalenföhren nächst dem Dorfe Pfaffenweiler am  
Mittwoch, den 27. Dezember d. J.:  
345 Stück eichene Kucholzstämmen, welche sich vorzüglich zu Eisenbahnwellen und Holländerkähmen eignen.

Mittwoch, den 28. d. M., daselbst:  
143 1/2 Klaster buchenes Scheiter- und Prügelholz, und 4000 Stück buchenes und eichene Wellen.  
Man versammelt sich früh 9 Uhr auf dem Holzplatz.  
Pfaffenweiler, den 17. Dezember 1853.  
Das Bürgermeisteramt.  
Kiefer.  
vdt. Liefer, Rathschr.

**Einladung zum Abonnement**

**Schweizerische Handels- und Gewerbe-Zeitung.**

Dieses Blatt hat seit seinem Bestehen (1852) sowohl durch seine leitenden Artikel über die wichtigsten volkswirtschaftlichen Fragen, als durch seine wöchentlichen Handelsberichte über Geldmarkt, Getreide, Kaffee, Zucker, Farbwaren und namentlich Seide (der wichtigste Handelsartikel Zürichs) und Baumwolle sich in der Schweiz so allgemeines Vertrauen erworben, daß dasselbe auch in weiteren Kreisen mit Recht empfohlen werden darf.  
Der Preis des Blattes beträgt halbjährlich durch den ganzen deutschen Postverein 2 fl. 20 Kr. rh. oder 1 fl. 10 Sgr. franko. Inserate werden, die dreifach gespaltene Petitzeile, zu 3 Kr. oder 1 Sgr. berechnet. Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen zu obigen Preise Bestellungen an.  
H. 277. [2] Riederbühl.  
Die Gemeinde Riederbühl läßt am Samstag, den 24. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, aus ihrem Gemeindefeld 20 Stämme Holländer-Eichen öffentlich versteigern. Die Zusammenkunft ist am benannten Tage und zur bestimmten Stunde auf dem Rathhaus, von wo aus man sich in den Wald begeben wird.  
Riederbühl, den 17. Dezember 1853.  
Bürgermeister Schmitt.

H. 231. [2] Nr. 1010. Unterschwargach. (Holzversteigerung.) Dienstag, den 27. d. Mts. wird aus dem Domänenwald Sandelsberg folgendes Holz loosweise versteigert und können sich die Liebhaber Morgens 9 Uhr oberhalb dem Schlag einfinden.  
151 Stämme Bau- und Kucholz-Eichen, 35 1/2 Klaster eichenes Scheitholz, 93 1/2 Klster. die. Klop- und Prügelholz, und 3 Loos Schlagabraum.  
Domänenwälder Augustspurger auf dem Redampferhof zeigt das Holz auf Verlangen vor.  
Schwargach, den 16. Dezember 1853.  
Großh. bad. Bezirksforstheh. Müller.

**Brückenmaterialien-Lieferung.**

Für die Unterhaltung der hiesigen Rheinbrücke im künftigen Jahr sind folgende Materialien erforderlich, und soll deren Lieferung ins hiesige Brückenmagazin im Commissionswege begeben werden, und zwar:

- 1) Holzwaren:  
1 Stück tannene Brückenschwelle, 25' lang, 10" breit und 14" hoch.  
3 Stück tannene Brückenschwellen, 28' lang, 10" breit und 12" hoch.  
5 Stück tannene Brückenpfeiler, 50' lang, 6" mittlerer Durchmesser und rund.  
30 Stück tannene Streckbalken, 22' lang, 6" ins Geviert.  
60 Stück tannene Streckbalken, 32' lang, 6" ins Geviert.  
12 Stück tannene Streckbalken, 40' lang, 6" ins Geviert.  
12 Stück tannene Streckbalken (Einsleger), 15' lang, 5" breit und 6" hoch.  
22 Stück tannene Stöcklinge, 19' lang, 6" breit und 2" dick.  
3 Stück tannene Geländerseiten, 24' lang, 4" breit und 5" hoch.  
12 Stück tannene Geländerseiten, 20' lang, 4" breit und 5" hoch.  
1 Stück Eichenholz, 15' lang und 6" Durchmesser am dünnen Ende, rund; und  
5,000 tannene Brückenbohlen, bestehend in etwa 200 Stück von je 25' Länge, 2" Dicke, und zwischen 5" und 12" Breite.  
Diese Waaren müssen durchgehends aus gesundem, nicht im Safte gehauenen Holze bestehen, und vom Stodende der Bäume genommen, und entweder mit der Säge geschnitten, oder mit der Art ganz glatt behauen sein.
- 2) Seilerwaren:  
1 Ankerseil, 160' lang, und 4" Durchmesser, etwa 80 Pfund schwer; und 20 Stücke Spitzstrangen zu 12' lang, und 4" Durchmesser, mit Schlaufen versehen: Alles aus gutem Schleppstang gearbeitet.
- 3) Materialwaaren:  
2 Jentner brutto gelbes Pied.  
50 Pfund brutto Colophonium.  
3 Jentner brutto Parajbeer.  
Auf je d e m  
20 Malter Sägespäne.  
Die schriftlich eingereichten Angebote müssen besiegelt und unterschrieben längstens bis Freitag, den 30. Dezember dieses Jahres, Mittags um 11 Uhr, hier eingebracht sein, zu welcher Stunde dieselben geöffnet, später antkommende aber ganz unberücksichtigt gelassen werden.  
Rehl, den 10. Dezember 1853.  
Großherzoglich badisches Hauptpostamt.

**H. 269. [3] Nr. 35,520. Mannheim. (Definitive Aufforderung.)**

Zuderbäder Karl Ludwig Leibniz, Bürger daber, und seine Ehefrau, Anna Juliana, geborne Imhoff, haben sich mit ihren 3 jüngeren Kindern Rudolphine Elise, Philipp und Karl Ludwig Friedrich, heimlich von hier entfernt und sollen nach Amerika ausgewandert sein.  
Dieselben werden unter Androhung des Verlustes ihres Staats- und Dreibürgerrechts zur Rückkehr innerhalb 3 Monaten hiermit aufgefordert.  
Mannheim, den 17. Dezember 1853.  
Großh. bad. Stadtamt.  
Stephani.

**H. 270. [3] Nr. 35,521. Mannheim. (Definitive Aufforderung.)**

Der hiesige Bürger und Regiermeister Karl Becker hat sich mit Hinterlassung seiner Familie heimlich von hier entfernt und soll nach Amerika sich begeben haben.  
Derselbe wird unter Androhung des Verlustes seines Staats- und Dreibürgerrechts, zur Rückkehr innerhalb 3 Monaten hiermit aufgefordert.  
Mannheim, den 17. Dezember 1853.  
Großh. bad. Stadtamt.  
Stephani.

**H. 190. [3] Nr. 32,702. Pforzheim. (Aufforderung.)**

Jakob Diez von Langenals soll in einer hier anhängigen Untersuchung als Zeuge einvernommen werden; dessen Aufenthaltsort ist indeßen unbekannt und wird derselbe aufgefordert, unverweilt sich zu seiner Einvernahme hier zu stellen.  
Auch ersuchen wir sämtliche resp. Behörden, diesen Diez im Betreffungsfall hierher zu weisen.  
Pforzheim, den 12. Dezember 1853.  
Großh. bad. Oberamt.  
Gärtner.

**H. 256. Nr. 46,786. Rastatt. (Aufforderung.)**

Wilhelm Postart von Steinmauern, welcher sich heimlich von Haus entfernt hat und nach Amerika begeben haben soll, wird hiermit aufgefordert, sich binnen 3 Monaten daber zu stellen, widrigenfalls er des Staats- und Dreibürgerrechts für verlustig erklärt würde.  
Rastatt, den 12. Dezember 1853.  
Großh. bad. Oberamt.  
v. Pennin.

**H. 263. Nr. 31,338. Uchem. (Aufforderung.)**

Johann Eug und dessen Ehefrau, Rosine, geb. Möller, vor Großweier, sollen vor einigen Tagen nach Amerika heimlich ausgewandert sein. Dieselben werden daher aufgefordert, sich binnen 4 Wochen daber zu stellen, widrigenfalls sie des badiſchen Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt und in die veranlaßten Kosten verurteilt werden würden.  
Uchem, den 17. Dezember 1853.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Pipmann.

**H. 265. [3] Nr. 22,880. Radolphyzell. (Aufforderung.)**

Bei der heutigen Ausschreibungstagfahrt sind die Konstriptionspflichtigen Emanuel Bloch von Rabegg, mit Loos-Nr. 10, Salomon Dertelbach von Gailingen, mit Loos-Nr. 7, ausgeblieben.  
Dieselben werden aufgefordert, sich binnen vier Wochen über ihr ungehorsames Ausbleiben daber zu verantworten, indem sie sonst als Refraktäre in die gesetzliche Strafe von 800 fl. verurteilt und des badiſchen Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt werden.  
Radolphyzell, den 16. Dezember 1853.  
Großh. bad. Bezirksamt.  
Blattmann.

**H. 262. Nr. 38,094. Mannheim. (Aufforderung.)**

Die unterm 18. Juli d. J. erlassene Fahndung gegen Abraham Bühler von Mannheim, den 15. Dezember 1853. Großh. bad. Stadtamt. Jäger Schmid.

**H. 234. Nr. 22,649. Wolfach. (Aufforderung.)**

Die unterm 17. Juli d. J. erlassene Fahndung gegen Abraham Bühler von Wolfach wird hiermit zurückgenommen. Wolfach, den 17. Dezember 1853. Großh. bad. Bezirksamt. Baffermann.

**H. 227. [3] Nr. 34,310. Kenzingen. (Aufforderung.)**

U. S. Kover Schönheim von Oberhausen gegen Gustav Dörle von Herbolzheim wird auf gefällige Verhandlung zu Recht erkannt: „Der Besagte Gustav Dörle sei schuldig, dem Kläger binnen 14 Tagen bei Zwangsvermeidung 62 fl. 58 Kr. nebst 5/6 Zinsen vom 2. März d. J. zu bezahlen, und habe die Kosten dieses Rechtsstreites zu tragen.“  
Kenzingen, den 10. Dezember 1853. Großh. bad. Bezirksamt. v. Wänter.

**H. 266. Nr. 29,123. Billingen. (Straferkenntnis.)**

Soldat Johann Adam Febrbach von Oberkirch hat sich auf Aufforderung nicht gestellt. Er wird des Dris- und Staatsbürgerrechts verlustig erklärt, hat 1200 fl. Strafe und die Kosten des Abwesendheitsverfahrens zu zahlen.  
Billingen, den 16. Dezember 1853. Großh. bad. Bezirksamt. Weid.

**H. 140. [2] Nr. 23,149. Gernsbach. (Aufforderung.)**

Ber an die ledige Nobiliss Dörle Peter, welche nach Amerika ausgewandert will, etwas zu fordern hat, kann sich Donnerstag, den 29. d. Mts., Vormittags 9 Uhr, auf diesseitiger Kanzlei anmelden.  
Gernsbach, am 14. Dezember 1853. Großh. bad. Bezirksamt. v. Thobald.

**H. 237. Nr. 44,776. Esch. (Schuldenliquidation.)**

Maure Georg Ebert von Sulz will mit seiner Familie nach Amerika auswandern. Zur Schuldenliquidation wird Tagfahrt auf Dienstag, den 27. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr, anberaumt.  
Esch, am 9. Dezember 1853. Großh. bad. Oberamt. R. Wielandt.

**H. 216. Nr. 30,478. Tauberbischofsheim. (Schuldenliquidation.)**

Heinrich Weber von Tauberbischofsheim, zur Zeit in Wülflheim, will nach Nordamerika auswandern. Etwaige Forderungen sind Dienstag, den 3. Januar 1854, daber anzumelden.  
Tauberbischofsheim, den 14. Dezember 1853. Großh. bad. Bezirksamt. Kuttj.

**H. 229. Nr. 22,820. Eppingen. (Schuldenliquidation.)**

Die Michael Muttler'sche Eheleute von Richten wollen nach Amerika auswandern. Forderungen an dieselben sind am Dienstag, den 27. Dez. 1. J., Vorm. 10 Uhr, bei Verlust der Rechtschulde daber anzumelden.  
Eppingen, den 14. Dezember 1853. Großh. bad. Bezirksamt. Rejmer.

**H. 193. [3] Nr. 37,350. Bruchsal. (Schuldenliquidation.)**

Wilhelm Barth von Büdenau will mit seiner Familie nach Amerika auswandern. Zur Schuldenliquidation haben wir Tagfahrt auf Freitag, den 30. d. Mts., Vorm. 9 Uhr, anberaumt.  
Bruchsal, den 14. Dezember 1853. Großh. bad. Oberamt. v. Stetten.  
H. 43. [3] Nr. 36,248. Bruchsal. (Schuldenliquidation.)  
Karl Döschner von Unterwiesheim will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern. Zur Liquidation der Schulden haben wir Tagfahrt auf Freitag, den 30. d. Mts., früh 9 Uhr, anberaumt.  
Bruchsal, den 7. Dezember 1853. Großh. bad. Oberamt. v. Stetten.  
H. 201. Nr. 49,369. Mosbach. (Aufschluss Erkenntnis.)  
Alle diejenigen Gläubiger, welche ihre Ansprüche an die Gütermasse des verstorbenen Philipp Adam Zimmermann von Aglastenhausen anzumelden unterlassen haben, werden hiemit von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.  
Mosbach, den 1. Dezember 1853. Großh. bad. Bezirksamt. Spring er.  
vdt. Reuer.